



Das Platschare in Roding ist beliebt bei Jung und Alt. Haken für die Stadt: Das Bad ist alt und könnte jederzeit den Geist aufgeben.

FOTO: RTN

Prallvoller Rucksack für Hopp

POLITIK Vor der Bürgersprechstunde sprach der MdL mit dem Bürgermeister. Dieser gab dem Abgeordneten ein „Paket“ mit nach München.

RODING. Auf seiner Bürgersprechstundentour legte MdL Dr. Gerhard Hopp am Freitagnachmittag in Rodinger Rathaus einen Stopp ein. Die Bürgerinnen und Bürger hatten somit die Gelegenheit, dem Landtagsabgeordneten ihre Sorgen und Wünsche von Angesicht zu Angesicht vorzutragen. Vor der Sprechstunde hatte sich Dr. Hopp mit Bürgermeister Franz Reichold getroffen, um sich über zentrale kommunale Bereiche auszutauschen. Das Rodinger Stadtoberhaupt hatte so einiges, was ihm auf den Nägeln brannte.

„Von Volksgesundheit und dass Kinder nicht schwimmen könnten, wird viel gesprochen und geschrieben“, berichtete Reichold. Die Paketförderung für den Schulschwimmbetrieb sei unzureichend und führe zu Bäderschließungen, führte Reichold aus. Fachleute raten zu Lösungen hin zu Ganzjahresbädern, da bei diesen Einrichtungen im Verhältnis die bessere Wirtschaftlichkeit erreicht werden kann. Speziell im Rodinger Fall werde das Bad auch von der Bundeswehr und nach Feierabend von den Arbeitnehmern der örtlichen Unternehmen gerne genutzt. Ein Ganzjahresbad zähle auch zu den



MdL Dr. Gerhard Hopp (l.) zu Besuch bei Franz Reichold

FOTO: RSR

HEIMAT IM BLICK

Miteinander: Dr. Hopp: „Politik lebt vom Mitmachen und von Ideen. Jede Idee für unsere Heimat ist wichtig.“

Ideen: Daher lädt der Landtagsabgeordnete auch die Bürger dazu ein, „gemeinsam mit mir den Ideenrucksack für München zu packen“.

Themen: Laut Hopp werden die Vorschläge, Anregungen und Hinweise der Bürger, die er in seinen Bürgersprechstunden gewinnt, so wie in Roding, zu verschiedenen Themenfeldern gesammelt, und so wird schrittweise das Arbeitsprogramm für München erarbeitet.

weichen Standortfaktoren zur Anwerbung von Fachkräften. Eine umfassende Denkweise wünscht sich hier Reichold, denn alleine könne eine Kommune wie Roding ein solches Projekt nicht schultern. Vom viel diskutierten Bürokratieabbau lasse sich in der Pra-

xis nichts erkennen, „im Gegenteil“, betonte Reichold. „Gewerbesteuer- und Kreisumlage fressen einen Großteil der Gewerbesteuer auf, und dann soll auch noch der Wahnsinn an Administrationaufgaben bewältigt werden, das ist ziemlich frustrierend.“ Im Landtag

müsse mal hinterfragt werden, wie die Administration in der Praxis aussieht. Auch mit größtem Optimismus sehe er da kaum eine Chance gegen den sich aufbauenden Bürokratismus, malte Reichold eine düstere Zukunft. Ähnlich sei die Lage bei den Umweltschutzgesetzen. „Seit jeher hat sich die Umwelt verändert und der Stärkere hat sich durchgesetzt. Wir stellen uns mit Biotopen gegen die Natur. Die Natur macht, was sie will“, erläuterte Reichold. „Die Kommune muss bei Industriensiedlungen mit teuren Gutachten beweisen, dass in den entsprechenden Gebieten Tiere, die auf der Roten Liste stehen, nicht vorkommen. Diese und viele andere Punkte erschweren die Alltagsarbeit in einer Kommune enorm.“

Zu den Themen Förderung Kindergarten und Krippe, Breitbandausbau, Schulbauförderung und Abschaffung der „STRABS“ äußerte sich Reichold zufrieden. „Auf die Stadt Roding kommen in Zukunft mit der Sanierung von Kanälen und Wasserleitungen große Herausforderung zu. Hier müsste der Staat wieder in die Förderung einsteigen, ansonsten werden die Beiträge für die Bürgerschaft überproportional steigen müssen“, befürchtet Rodings Bürgermeister. „Man muss sich auch nicht alles von der EU vorschreiben lassen“, dies packte er dem Stimmkreisabgeordneten Dr. Hopp in den eh schon prall gefüllten Rucksack. Hopp bedankte sich für die Möglichkeit der Sprechstunde in Roding und das intensive Gespräch. (rsr)